



Ausgabe 12/ 1.6.2020

Liebe alle

Als Georges Gachot's spontan für die FERMATA entstandener Text vor mir lag, schien sich die ganze Klangbild-Magie seiner Film in diesen wenigen Zeilen verdichtet zu haben. Es ist diese Art des Wahrnehmens mit allen Sinnen, die uns auch auf den Corona-Umwegen in den besten Momenten begleitet hat. Und vielleicht können wir die leise Aufmerksamkeit für die feinen Abstufungen in und um uns mitnehmen - so wie sie uns zu Beginn der *Abraços proibidos* als gute Energie begegnet -, wenn wir in wenigen Wochen mit etwas Ungläubigkeit auf die grosse Stille des vergangenen Frühlings zurückblicken.

Danke Dir vielmals, Georges, für diese Umarmung.

Herzlich,

Euer Hugo

ABRAÇOS PROHIBIDOS - Umarmungen verboten von Georges Gachot*

Alles in Brasilien fängt mit einem «abraço» an, einer Umarmung. Es gibt «grande abraços», «forte abraços» oder auch «abraços carinhosos» (zärtliche) und zahlreiche andere Varianten, wie Akzente in einer Musikpartitur. Wenn Musiker und Toningenieur sich in Rio de Janeiro für eine Aufnahme im Studio treffen, verstreicht viel Zeit, damit man zuerst Freundschaft und gute Energie verteilen kann, bevor man irgendein Mikrofon aufstellt. Als Schweizer Filmemacher wurde ich mit meiner Crew am Anfang ungeduldig und wir hofften, dass uns ob dem Warten die Lust und Energie nicht ausgehen würde. Aber dieses brasilianische Präludium brachte den Geniestreich, die Inspiration, den Moment, wo alles harmonisch wird und die Musik ihren (richtigen) Platz findet. Das «Abraço-Wunder» machte Aufnahmen in Rekordzeit möglich, wo andere lange brauchen, um mit Take und Retake dasselbe Resultat zu erreichen.

Das jährliche berühmte Silvester-Feuerwerk am Copacabana-Strand läuft ähnlich ab. Man schlängelt sich voller Aufregung durch die Menschenmengen, die Augen zum Himmel über den sechs Kilometer langen Strand gerichtet, aber es passiert nichts, gar nichts. Nur das fröhliche Geplauder der Menschen, ein paar Pandeiros, Cavaquinhos und Musik aus den Lausprechern ist zu hören, aber keine Knaller. Auch fünf Minuten nach Mitternacht geschieht nichts, nur die stillen Sternen flimmern am Himmel. «Tudo certo», «tranquilo», niemand ist besorgt, und du bekommst als Trost einen warmen abraço. Dann kommt wie aus dem Nichts auf einmal alles zusammen, der Himmel explodiert, deine Augen sind erstarrt, die Knaller sind ohrenbetäubend laut, als ob sie alle Raketen auf einmal gezündet hätten. In Rio de Janeiro fängt das Neujahr-Feuerwerk mit dem Bouquet an, danach kling es einfach langsam

ab. Es ist, als ob man Ravels Bolero rückwärts spielen würde. Dieses Feuerwerk, das wir mit meinen Kindern am 31.12.2008 in Rio de Janeiro erlebt hatten, ist mir als das Schönste überhaupt in Erinnerung geblieben.

Brasilien hätte dieses Jahr den Tag der "abraços" am 22. Mai gefeiert, aber die Corona-Pandemie hat es anders entschieden. Vieles ist virtuell geblieben, und den Brasilianern ist das besonders schwergefallen. Auch im Lande der abraços müssen jetzt Freundschaft, Freude, Liebe, Ärger, Yogastunden und Musizieren durch den «Zoom»-Filter gehen. Mit der Intimität der Bossa Nova kann es noch funktionieren, aber mit der opulenten Samba wird es zum einem Ding der Unmöglichkeit.

In Rio de Janeiro, der Stadt des Samba, finden die wöchentlichen Treffen der Favelas-Gemeinschaften «comunidade» nicht mehr statt. Dieses wichtige soziale Treffen für die Armen der Favelas ist wegen des Virus verboten. Aber wie soll denn «Zoom» mit 2'000 Menschen mit lauten Perkussionen und Cavaquinos funktionieren? Auch Konzerte finden seit zwei Monaten nicht mehr statt, die Musiker sind zu Hause und rufen sich gegenseitig an und posten es danach auf Facebook.

Caetano Veloso, der internationale Star und Begründer des Tropicalismus, erscheint jetzt auf seinem Facebook in seinem Bett im Pyjama, wie er via Facetime mit anderen Musikern Gespräche führt. Sie singen zusammen und erinnern sich an die guten Zeiten. Veloso sagt, dass das einzige was in Brasilien richtig funktioniert, die Musica Popular Brasileira sei. Diese kommerzielle Musik ist 100 Jahre alt und die Musiker respektieren und unterstützen sich gegenseitig. Man besucht das Konzert der anderen und gibt sich nach dem Konzert in der Loge (warme) abraços. Aber heute, wo die brasilianische Politik versagt und Brasilien in einer katastrophalen Gesundheitskrise versinkt, ist die Live-Musik verstummt.



Gestern rief mich der 86-jährige brasilianische Komponist Joao Donato aus Rio de Janeiro an. Er ist seit 70 Tagen in Quarantäne und traut sich nicht einmal, vor sein Haus zu gehen. Joao Donato ist ein guter Freund. Er kommt in zwei meiner Musikfilme über die brasilianische Musik vor, wie im letzten «Wo bist du, Joao Gilberto?», weil er einer der wenigen Freunde von Bossa Nova-Vater Joao Gilberto war.

Ich traf Donato zum ersten Mal 2008 in seinem Haus am Fusse des Zuckerhuts. Er hatte ein Lied komponiert für die Sängerin Nana Caymmi, über die ich einen Film realisierte. Donato sass an seinem alten und leicht verstimmten Klavier, auf dem die Partitur «La Mer» von Debussy lag. Er spielte und wir filmten diesen unwahrscheinlichen Moment, ohne eine Sekunde zu verlieren. Es war später Nachmittag, die Sonne war bereits untergegangen und das Meer rauschte vor dem Haus. Wir hörten das Rascheln von Palmen im Wind, und Donato spielte «La Mer» von Debussy. Er erzählte uns, wie wichtig Debussy sei für die Musica Popular Brasileira. Anschliessend spielte er «Claire de lune», dass

uns die Sängerin Nana Caymmi, unsere Filmprotagonistin, einen Tag zuvor a capella mit portugiesischem Text vorgesungen hatte. Ihre Mutter hätte es ihr, in die 50 Jahren, beigebracht. Später hörte Sie der brasilianische Pianiste Nelson Freire im Konservatorium von Rio de Janeiro, weil sie bei der gleichen Klavierlehrerin, Nise Obino, Stunden nahm.

Donato erzählte weiter von seiner Geburtsstadt Acre, die mitten im Amazonasgebiet an der Grenze zu Bolivien liegt. Sein erstes Musikerlebnis hatte er mit einer Vinyl-Platte von «Liebesleid» von Fritz Kreisler. Die 78 U/M Platte hatte «Liebesleid» auf Seite 1 und «Liebesfreude» auf der Rückseite. Donato ist überzeugt, dass Rachmaninow selber Kreisler am Klavier begleitete. Was für eine Geschichte, mitten in Amazonien, wo Indigene leben und ein junger Weissler hört die Geige von Fritz Kreisler und entscheidet sich, Musiker zu werden. Scott Fitzgerald hätte darüber sicher einen Film gemacht.

Wir filmen Donato weiter obwohl es immer dunkler wird, bis er uns das Lied vorspielt, das er für die Sängerin komponiert hat. Es ist von «Liebesleid» inspiriert und man sah es ihm an, wie glücklich er war, seine Komposition vor einem europäischen Filmteam zu spielen. Das Klavier klang sanft, Donato sang frei und Debussy konnte plötzlich Portugiesisch reden. Ich bedankte mich herzlich bei Donato und er gab mir einen «abraço».

<https://www.youtube.com/watch?v=hrhUAJWC7Zc>



Nana Caymmi - Caju em Flor

This is an extract of the film RIO SONATA about brazilien's singer NANA CAYMMI. Here an excerpt during the recording Session "Caju em Flor" a song composed by Joao Donato and Ronaldo Bastos. You can see here Joao Donato on piano and in the studio Nana's brother Dori Caymmi. DVD no Brazil em ABRIL (Biscoito Fino) Nem você sabe a sorte que me ...

www.youtube.com

Brasilien hat mir nicht nur eine unglaubliche reiche und diversifizierte Musikwelt eröffnet, mir aber auch ermöglicht, unsere «alte» europäische Musik neu zu entdecken. Bekannterweise hörte Tom Jobim sehr oft Rachmaninow und Joao Gilberto, der Vater der Bossa Nova, Bach ohne Ende. Als Joao Gilberto 2004 in Tokio mit zwei Stunden Verspätung an einem Konzert erschienen ist, liess er das wartende Publikum die *Goldberg Variation* von Glenn Gould hören. Der Perfektionist Joao Gilberto, der den Klang der Bossa Nova in einem Badezimmer erfunden hat, hatte sogar verboten, die Klimaanlage laufen zu lassen, weil diese sonst seine Gitarre verstimmt hätte.

Um grande abraço, Georges Gachot

PS. Das berühmte Badezimmer, wo die Bossa Nova erfunden wurde, in der Stadt Diamantina, haben wir in meinem Film «Wo bis du, Joao Gilberto?» besucht.

** Georges Gachot liess sich zunächst an der ETH Zürich zum Elektroingenieur ausbilden, bevor ihn seine Leidenschaft für die Musik zum Film zog. Zu seinen bekanntesten Werken gehört das mehrfach ausgezeichnete Filmporträt "[Martha Argerich, Conversation nocturne](#)", Dokumentarfilme über die humanitären Hilfswerke des Kinderarztes und Cellisten Beat Richner und zuletzt mehrere filmische Reisen in die Musikwelt Brasiliens*

<http://www.gachotfilms.com/>

Gachot Films

Gachot Films. Featuring: Martha Argerich - Maria Bethânia-Caetano Veloso - Nana Caymmi - Martinho da Vila - Dr. Beat Beatocello Richner-Joao Gilberto - Joao Donato - Chico Buarque - Sueli Costa - Dori Caymmi - Dorival Caymmi - - Marcos Valle - Miucha - Roberto Menescal - Anselmo Rocha - Carl Loewe - Claude Debussy - Gérard Depardieu - Geza Hosszu Legocky - Gottlieb Duttweiler - Grace Bumbry ...

www.gachotfilms.com

Üben in Zeiten von Corona: Der Körperpuls

Im Gegensatz zu SängerInnen sind wir uns als InstrumentalistInnen oft weniger bewusst, wie sehr unser Körper Teil des Musizierens ist - oder eben sein sollte. Um die Einheit von Körper, Kopf und Instrument zu erleben, hilft eine kleine Übung.

- 1 Spielt eine Tonleiter in regelmässigem Puls, parallel und abgestimmt auf Euren Atemrhythmus. Der Körperpuls bestimmt die Geschwindigkeit eures Tempos: eine oder zwei Noten pro Atemzug.
- 2 Jetzt dreht ihr die Abhängigkeit um: Nun bestimmt das von euch gewählte Tempo euren Atem. Schneller, langsamer, aber immer regelmässig.
- 3 Wie fühlt es sich an, mit dem Körper oder gegen den Körper zu spielen?

Natürlich wird das jeweils geforderte Tempo selten unserem Körperpuls entsprechen. Aber es ist wichtig, dass wir die natürliche Bewegung unseres Organismus spüren und zu einem Teil unseres Musizierens machen.

Viel Vergnügen!

Hugo's Heads Up!



Unter den diversen Institutionen, die sich schweizweit mit Musik und artverwandten Gebieten befassen, ist das ForumMusikDiversität Schweiz eine vergleichsweise unbekanntere Grösse - obwohl die Kernthemen des Vereins sowohl zeitlos wie hochaktuell sind. Es geht um vergessene Komponistinnen, musikpolitische Bewegungen, Chancengleichheit im Dirigierberuf, Minderheitenfragen und generell um die Vielfalt im traditionell konservativen Klassikumfeld. Wer sich in der Szene der klassischen Musik bewegt, weiss, wie weit der Weg zu einer Klassik ist, die für alle sprechen kann und alle Schichten unserer Gesellschaft gleichberechtigt teilhaben lässt.

<http://www.musicdiversity.ch/de-ch/>

Verein Forum Musik Diversität – home

Kennen sie die Opern von Ethel Smyth (1858-1944)? Die englische Komponistin hat zwischen 1898 und 1926 sechs Opern geschrieben, die alle in renommierten Häusern in England oder Deutschland uraufgeführt wurden.

www.musicdiversity.ch

Tatort

Auflösung des letzten Tatorts: Der gesuchte Dirigent heisst Leo Borchard. Er war von Mai bis August 1945 Leiter der Berliner Philharmoniker. Am 23. August 1945 wurde Borchard bei der Einfahrt in den amerikanischen Sektor von einem amerikanischen Soldaten erschossen, weil das Fahrzeug nicht hielt.

Gesucht wird....

Dieses kleine Werk hat Geschichte geschrieben: Es wurde an einem einzigen Tag sowohl geschrieben, wie auch uraufgeführt und direkt live am Radio übertragen - mit dem Komponisten als Solist.

Wie heisst das Stück und der Komponist?

(Die Lösung folgt in der nächsten FERMATA).